

PROJEKTPARTNER

Technische Universität Berlin

(Projektleitung)

Technologie- und Innovationsmanagement

Prof. Dr. Carsten Schultz

Prof. Dr. Jan Kratzer

Prof. Dr. Hans-Georg Gemünden

Helmholtz-Zentrum München

Health Services Management

Prof. Dr. Jonas Schreyögg

Technische Universität Berlin

Lehrstuhl für Management im

Gesundheitswesen

Prof. Dr. Reinhard Busse

Deutsche Stiftung für chronisch Kranke

Dr. Thomas Helms

Friedrich-Alexander-Universität

Erlangen-Nürnberg

Lehrstuhl Wirtschaftsinformatik I

Prof. Dr. Kathrin M. Möslein

Fachhochschule Gelsenkirchen

Institut für Arbeit und Technik

Dipl.-Volksw. Stephan v. Bandemer

KONTAKT

Technische Universität Berlin

Technologie- und

Innovationsmanagement

Straße des 17. Juni 135

10623 Berlin

Ansprechpartner:

Prof. Dr. Carsten Schultz

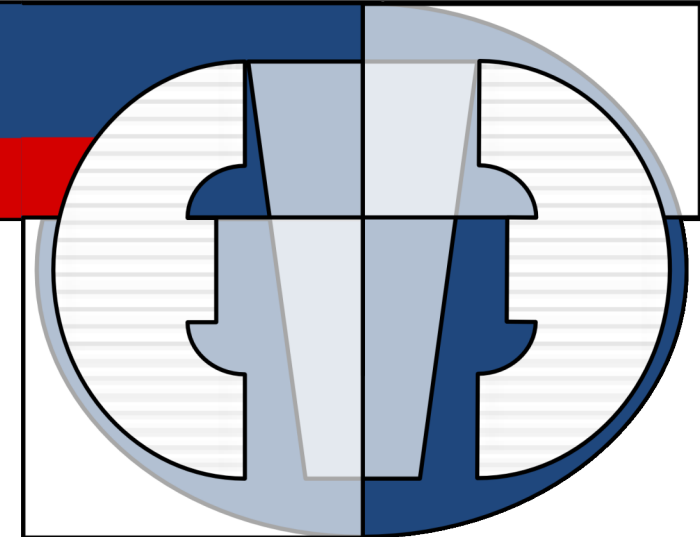
Telefon +49 30 314 260 93

carsten.schultz@tim.tu-berlin.de

www.eive.de



Kooperationspartner:



FORSCHUNGSPROJEKT



Entwicklung innovativer Versorgungskonzepte

am Beispiel
seltener Erkrankungen

gefördert von:



FKZ: 01FG090006-10

Projekträger im DLR:



Laufzeit: April 2009 - Mai 2012



Problemstellung

- In Deutschland leiden ca. 4 Millionen Menschen an einer seltenen Erkrankung.
- Derzeit sind 5000 bis 8000 solcher seltenen Erkrankungen bekannt, dies sind zumeist chronische Multiorganerkrankungen mit progressiven Verlauf.
- Viele dieser Krankheiten sowie deren Therapie- bzw. Versorgungsmöglichkeiten sind schlecht erforscht: Sie gelten als „**Waisen der Medizin**“.
- Durch eine starke Variation der individuellen Krankheitsverläufe ist eine Standardisierbarkeit der Behandlung und Diagnosefindung kaum realisierbar.

Zentrale Herausforderungen, bei der Generierung und Implementierung neuer personenbezogener Dienstleistungen im Anwendungsfeld „Seltener Erkrankungen“:

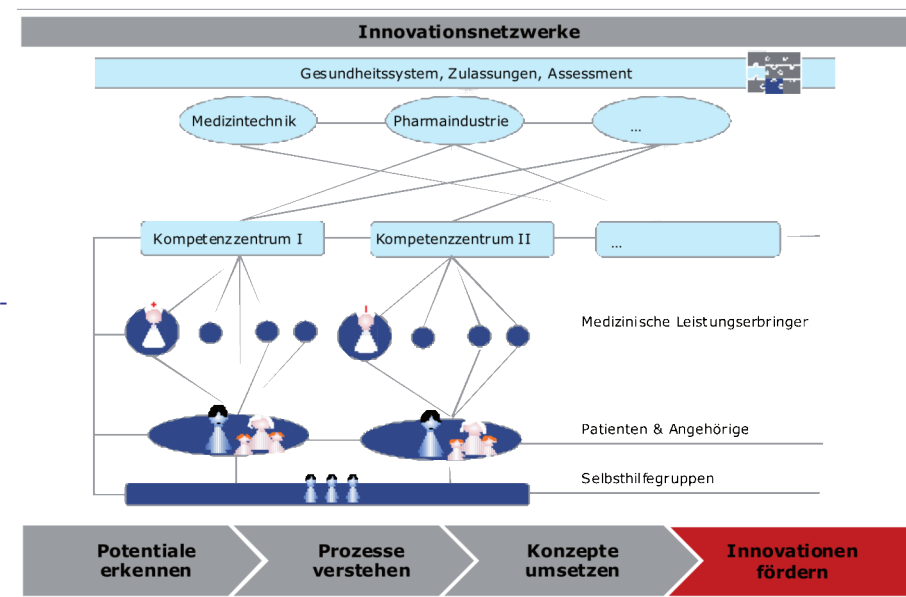
- Ausgeprägte Arbeitsteiligkeit in komplexen Wertschöpfungsnetzwerken
- Mangelnde Verfügbarkeit von Expertenwissen und eingeschränkter Wissensaustausch
- Eingeschränkte Standardisierbarkeit von Versorgungskonzepten
- Erhöhte Kosten in der Behandlung
- Defizite in Diagnoseverläufen
- Erstattungsentscheidungen als Innovationsbarriere
- Notwendigkeit von Innovationsbeiträgen aller Akteure

Konzeptioneller Rahmen

Am Beispiel ausgewählter seltener Erkrankungen sollen die folgenden 6 Teilprojekte Möglichkeiten zur Optimierung von Strukturen und Prozessen im Kontext seltener Erkrankungen aufzeigen:

- Gesundheitsökonomisches Potential innovativer Versorgungsformen
- Auswirkungen von Rollenstress in der Versorgung
- Wissensaustausch und Innovationstätigkeit im Versorgungsprozess
- Integrative Behandlung als Shared Care Ansatz
- Open Innovation im Gesundheitswesen
- Kriterien von Health-Technology-Assessments

Im Mittelpunkt des Verbundprojekts steht die Analyse der Aktivitäten, Erfolgsfaktoren und Barrieren von Versorgungs- und Innovationsprozessen in interdisziplinären „Innovationsnetzwerken“.



Ziele

Interdisziplinärer Wissens- und Ideenaustausch bildet die Basis für eine erfolgreiche Umsetzung innovativer Lösungsansätze.

Um Innovationen zu fördern, werden Innovationspotentiale ermittelt, Versorgungs- wie auch bestehende Innovationsprozesse analysiert und Konzepte zur Förderung von Innovationen erprobt.

Fokussiert werden interdisziplinäre „Innovationsnetzwerke“ bestehend aus Patienten, Angehörigen, vielfältigen Anbietern medizinischer und sozialer Dienstleistungen sowie Selbsthilfegruppen, Industriepartner und staatliche Stellen. Ausgangspunkt ist eine

Potentialanalyse, die die von inadäquaten Versorgungsprozessen und verspäteten Diagnosen hervorgerufenen Koordinations- und Effizienzprobleme aufdeckt und Innovationsbedarfe ermittelt.